
Imaginale: Ein sehenswerter
„Pinocchio Sanchez“

Gar nicht hölzern

Im Jahr 2005 entdeckt ein Archäologen-Team auf einem italienischen Friedhof dicht neben dem Grab des Schriftstellers Carlo Collodi (1826 – 1890) ein kleines Skelett mit Beinprothesen und einer Nase aus Holz. Laut Grabstein sind es die Überreste des von 1790 bis 1834 lebenden Pinocchio Sanchez. Die Archäologen sind überzeugt, dass es sich dabei um das Vorbild des von Collodi erschaffenen Pinocchio handelt. Das ist die Ausgangslage von „Pinocchio Sanchez“, mit dem das Düsseldorfer Ensemble „half past selber schuld“ im Rahmen des Figurentheater-Festivals Imaginale im Mannheimer „Schnawwl“ restlos begeisterte.

In schlechter Gesellschaft

In einer wunderbar bizarren Aufführung spüren acht Menschen und jede Menge Figuren dem imaginären Leben des Pinocchio Sanchez nach und zeigen deutliche Parallelen zu der literarischen, geschnitzten Figur auf, die zum Menschen reift. Im Waisenhaus groß geworden, hört der störrische Pinocchio mit sechs auf zu wachsen, macht sich mit 15 als Bettler selbstständig, trifft in seinem Kumpel Lucingo auf schlechte Gesellschaft und verliert durch den Tritt einer Kuh seine Nase.

Als Kriegstrommler wird er an den Beinen schwer verletzt und gerät in die Fänge eines durchgeknallten Maestro, der ihm Holzbeine verpasst. Tatsächlich kann Pinocchio danach wieder laufen, wird in einem Zirkus als lebende Puppe eine Sensation und bricht sich 1834 während einer Vorstellung das Genick. Kurz vor seinem Tod sieht ihn dort auch der achtjährige Carlo Collodi, der da noch Lorenzini heißt.

Gemäß der literarischen Deutung, die in Collodis Pinocchio nicht unbedingt eine Kinderbuchfigur sieht, erzählt das Ensemble eine stringente, comic-hafte Geschichte für Erwachsene. Sie lebt von schwarzem Humor, enthält Splattermovie-Elemente und geht auch sonst mit dem Tod nicht zimperlich um. Vor allem aber ist es herrlich, wie viele Facetten hier zu sehen sind: Da gibt es Schatten- und Maskenspiel, Figuren, die von bis zu drei Menschen bewegt werden, und Akteure, die selbst zu Figuren werden. *sd*